

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne nehme ich das würdevolle Datum des 60. Todestages von Pfarrer Ludwig Kirsch zum Anlass, Ihnen einige Grüße zu übermitteln.

Ich grüße Sie als Kreisvorsitzender und damit im Namen der CDU.
Zugleich grüße ich sie ganz persönlich als Christ und als Politiker, dessen Wurzeln im geistlichen Dienst liegen.
Und ich grüße Sie als Bürger, der in der Stadt Chemnitz seine Heimat gefunden hat.

In allen drei Funktionen weiß ich mich in Kontinuität zum Erbe Ludwig Kirschs. Ohne die Tatkraft dieses engagierten Christen und Antifaschisten wäre eine so frühe Gründung der CVP als unmittelbare Vorläuferin der Union nicht denkbar gewesen.

Dass wir heute am gleichen Ort wirken können, nimmt uns in besondere Verantwortung.

Daher möchte ich zwei Kerngedanken aus dem Aufruf zur Gründung der CVP aufnehmen, die an ihrer Aktualität kaum zu überbieten sind:

1) Kirsch wendet sich an "gläubige Christen aller Konfessionen". Diese ökumenische Gesinnung war aus der gemeinsamen Haltung bekennender Christen gegen das menschenverachtende NS-Regime gewachsen. Bis heute gilt: wo wir als Christen die wirklich wichtigen Kämpfe kämpfen, zum Wohle der Menschen und zur Ehre Gottes, da überwiegt das Gemeinsame, das Verbindende des Glaubens alles das, was uns geschichtlich und dogmatisch trennen mag.

2) Kirsch fordert "eine Rückkehr zu wahrhaft christlichen Grundsätzen auch in Politik und Wirtschaft". Diese Grundsätze fußen darin, dass jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist. Sie wurden im 19. Jahrhundert in der Katholischen Soziallehre mit ihren Grundgedanken der Solidarität und der Subsidiarität ausdifferenziert und fanden ihren Niederschlag im wirtschaftspolitischen Model der sozialen Marktwirtschaft. Diese soziale Marktwirtschaft für das 21. Jahrhundert neu zu buchstabieren - dazu nimmt uns Kirschs Erbe in die Pflicht.

Daher gilt an dieser Stelle mein ausdrücklicher Dank all denjenigen, die dieses Erbe pflegen und bewahren. Stellvertretend darf ich Herrn Gottwald nennen.

Meine Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder, wie viel kann ein einzelner Mensch bewirken? Immens viel, wie das Beispiel Ludwig Kirschs uns zeigt.
Wie viel mehr noch können viele Menschen erreichen, die in ihrem Glauben geeint und in ihrem Engagement verbunden sind?

Die Menschen brauchen uns. Hier in Chemnitz, und weit darüber hinaus.

Mit herzlicher Verbundenheit

Frank Heinrich, MdB